Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 280 | **Sonnabend, den 28. November** | **1896**

Vom Bundesrath, Reichs- und Landtag.

Der **Bundesrath** hat in seiner Donnerstags-Sitzung dem Entwurf von Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung, betreffend den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen, dem Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten für 1897, dem Entwurf einer Ausnahmebestimmung von dem Verbote der Sonntagsarbeit in Mälzereien, sowie dem Ausschußantrage, betreffend die zollfreie Ablassung von Mineralöl zu Raffinations- und anderen gewerblichen Zwecken die Zustimmung ertheilt. Angenommen wurde ferner der Zollanschluß des neuen Fischereihafens in Geestemünde, sowie eine Abänderung der Vorschriften über die Denaturirung von Salz. Die Vorlage, betreffend die zollfreie Ablassung von Eisbunkerrahmen, -Ringen und -Deckeln bei der Verwendung zum Schiffsbau, und eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von der Vorlage, betreffend die Aufhebung des Branntweinsteuer-Grenzbezirks gegen Luxemburg, wurde Kenntniß genommen.

Im Pensions- und Besoldungsetat der **Reichsbankbeamten**, der vom Bundesrath in seiner Donnerstags-Sitzung genehmigt ist, findet sich ein Zugang von 12 Stellen für Vorstände von Reichsbanknebenstellen (Agenturen). Hiervon entfallen 7 auf die in Demmin, Fürstenwalde, Hadersleben, Husum, Recklinghausen, Rendsburg und Werdau neu errichteten Reichsbanknebenstellen und 5 auf die Reichsbanknebenstellen in Finsterwalde, Konstanz, Lindau, Lyck und Mülheim (Ruhr), welche bisher mit Agenten besetzt waren und in Zukunft behufs besserer Förderung des Interesses der Reichsbank von etatsmäßigen Beamten verwaltet werden sollen.

Der Geh. Rath Dr **Diller** ist zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Königreich Sachsen ernannt worden.

Dem **Reichstag** ist der am 4 Februar d. Js. in Managua unterzeichnete **Handelsvertrag mit Nicaragua** nebst erläuternder Denkschrift zugegangen. Der Vertrag schließt sich bis auf wenige Abweichungen an das Vorbild des Handelsvertrages mit Guatemala an. Er beruht gleichfalls auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung und gewährt beiden Kontrahenten das Meistbegünstigungsrecht. Aus der Denkschrift ist hervorzuheben, daß die Gesammtausfuhr Nicaraguas 1895 rund 8,5 Millionen Silberdollars (der Silberdollar gleich etwas über 2 Mk.) betrug, wovon 3 3 Millionen etwa auf Deutschland entfielen. Den Hauptausfuhrartikel Nicaraguas bildet der Kaffee, von dem 1895 etwa 9 3 Millionen Kilogramm im Werthe von 5,5 Millionen Silberdollars ausgeführt worden. Hiervon gingen etwa 5 6 Millionen Kilogramm, also rund 60 v. H. nach Deutschland. Die Gesammteinfuhr Nicaraguas betrug rund 5 Millionen Silberdollars, wobei Deutschland, das namentlich seine mannigfachen Industrieerzeugnisse liefert, mit rund 1 Million hinter England mit rund 1 6 und den Vereinigten Staaten mit rund 1.4 Millionen die dritte Stelle einnimmt.

Die „Post" meint, man glaube auch in **Reichstagskreisen** nicht mehr daran, daß die **Justiznovelle** noch in diesem Jahre oder auch nur in dieser Session zu Stande kommen werde; man sei vielmehr überzeugt, daß die gegenwärtigen Verhandlungen nur schätzbares Material für die spätere Erledigung der Sache bieten werden. Im nächsten Jahre sei dagegen um so sicherer auf ein positives Ergebniß zu rechnen, da solches dann mit Rücksicht auf das bürgerliche Gesetzbuch nothwendig werde und die Regierung in der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern und in der Entschädigung unschuldig Verurtheilter die stärksten Trümpfe in der Hand halte.

Die **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** tritt am heutigen Freitag zur Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ludwigsbahn und der Konvertirungsvorlage zusammen.

Abg. v. **Boß** (freikons.) feierte Donnerstag seinen 80. Geburtstag. Von seinen Fraktionsgenossen ist an ihn ein Glückwunschtelegramm gerichtet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. November.

Wie aus **Kiel** berichtet wird, wohnte der **Kaiser** im Laufe des Donnerstags Torpedo-Schießübungen an Bord des Schulschiffes „Friedrich Karl" bei.

Die **Kaiserin** ist Donnerstag Morgen von Plön nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt.

Kaiserin Auguste Viktoria und Kaiserin Friedrich richteten an die städtischen Behörden Charlottenburgs Dankschreiben für die Glückwünsche zum Geburtstag.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß an zuständiger Stelle nichts von der Absicht bekannt ist, den ständigen **Sommersitz** des Kaiserpaares nach **Wilhelmshöhe** bei Cassel zu verlegen. Wie schon in den Vorjahren, wird Wilhelmshöhe auch künftig nur für einige Wochen als Sommeraufenthalt benutzt werden.

Generalsuperintendent **Dryander** soll, wie in Plön verlautet, an Stelle des verstorbenen Frommel als Erzieher der kaiserlichen Prinzen ausersehen sein.

Prinz Adalbert, dritter Sohn des Kaiserpaares, ist gegenwärtig dem Patent nach ältester Unterlieutenant zur See. Sein Diensteintritt in die Marine datirt vom 31. Mai 1894, das Patent vom 14 Juli 1894, dem Tage, an welchem er das zehnte Lebensjahr vollendete.

Die Fortschritte in der Genesung des **Großherzogs von Baden** sind andauernd befriedigend. Bei guter Witterung kann der Großherzog einige Zeit im Freien zubringen, was auf die Hebung der Kräfte günstig einwirkt.

Die **Veröffentlichung der Militärischen Korrespondenz Moltke's** wird vom Großen Generalstab soeben durch ein Heft fortgesetzt, welches die vom 3. September 1870 bis 27. Januar 1871, also die während des zweiten Haupttheiles des Krieges geführte Korrespondenz enthält, in welchem Zeitraum es sich um die Belagerung von Paris und die Niederwerfung des Gegners in den Provinzen handelte. Diese Schriftstücke offenbaren das Genie Moltke's in einer besonders schwierigen, neu an ihn herantretenden Aufgabe: vom Mittelpunkt, von Versailles aus, weithin über die französischen Provinzen die Leitung der Kriegshandlungen in der Hand zu behalten, in einheitlichem Ueberblick und nach Maßgabe der Gesammtlage die Versuche der französischen Provinzialheere, von Nord und Süd zum Entsatze von Paris vorzudringen, abzuwehren und zugleich den Fall von Paris herbeizuführen.

Die **Einfuhr** betrug im Oktober d. Js. 3 611 390 D.-Zr. mehr, als Oktober 1895, die deutsche Ausfuhr 1 280 180 D.-Zr. mehr.

Der **Wettbewerb Deutschlands** auf industriellem und merkantilem Gebiete macht den **Engländern** bekanntlich große Kopfschmerzen. Nur schwer verhielt sich neuerdings wieder der Präsident des englischen Handelsamts, Ritchie Aeußerungen des Mißmuths über das Wachsthum des deutschen Handels. Er betonte zwar mit Genugthuung, daß die Ein- und Ausfuhr Englands in dem verflossenen Jahre gegen das Vorjahr noch gestiegen sei, so daß noch kein Grund zur Beunruhigung im Hinblick auf Deutschland vorliege, gab aber doch zu, daß England außerordentlich wachsam sein müsse.

Der **Börsenausschuß** zu Berlin berieth Donnerstag aus der Eingabe des Bundes der Landwirthe die Punkte über die Preisnotirung und den Schlußschein.

Aus Anlaß der vom Reichsamte des Innern in den deutschen Bundesstaaten angeordneten Erhebung über die Wirkungen der **Bäckereiverordnung** hat der geschäftsführende Ausschuß des Freien deutschen Bäckereiverbandes den Genossenschafts- und Innungs-Verbänden eine Reihe von Fragen, die sich auf den **Maximalarbeitstag** beziehen, zur Beantwortung vorgelegt. Die Antworten werden gesammelt und das Material wird den Regierungen wie dem Reichstage unterbreitet werden.

Der **konservative Delegirtentag** hat, wie nachträglich erst bekannt wird, u. a. auch den Beschluß gefaßt, im Laufe des Jahres 1897 einen allgemeinen konservativen **Parteitag** abzuhalten. Die „Cons. Corr." erklärt bezüglich des Delegirtentages, daß sich dort kein Vertreter der konservativen Partei dahin geäußert habe, daß die Partei die Forderungen des Bundes der Landwirthe zu den ihrigen mache, wie dies in der Presse der Agrarier behauptet worden ist.

Ueber den neuen Vertrag betr. die **Uebernahme** des Gebiets der **Neuguinea-Kompagnie** in die **Reichsverwaltung** berichtet die „Post", derselbe unterscheide sich wesentlich von dem im letzten Sommer abgelehnten in drei Punkten: 1. wird die Kompagnie nicht ohne Weiteres auf alles herrenlose Land Anspruch haben, 2. werden ihr nur Rechte, nicht

Die Brüder.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

„Wohl — so thue ich's ohne Dich zu fragen. Und nun sage, daß Du Dich mir verweigerst — sage es, wenn Du noch jetzt dazu im Stande bist, Luigia!"

Die großen dunklen Sterne leuchteten ihm in feuchtem Glanze entgegen.

„Mein Retter!" flüsterten ihre Lippen. „Mein Held!"

Wild preßte er sie an sich und küßte in loderndem Ungestüm ihren rothen Mund.

„Mein Weib!" jauchzte er. „Mein herrliches, angebetetes Weib! — Nicht ich bin Dein Retter, sondern Du bist es, die mich gerettet hat — gerettet für das Glück und die Freiheit und für meine Kunst!"

Sie duldete und erwiderte seine stürmischen Liebkosungen, bis das plätschernde Geräusch rascher, gleichmäßiger Ruderschläge sie Beide gleichzeitig aufblicken machte. Ein zweites Boot näherte sich der Insel. Es wurde von einem Burschen im Schifferanzuge gerudert; am Steuer saß der schwarze Scholar, der Werner Eggestorf vorhin an seine halb vergessenen Pflichten gemahnt hatte.

Dunkle Zornesröthe flog bis in die Stirn hinauf über des jungen Bildhauers Gesicht.

„Mein Bruder!" stieß er hervor. „Er wagt es, mir nachzuspüren und mich zu verfolgen. Nun denn — um so besser! Mag es sich in Gottes Namen auf der Stelle entscheiden!"

„Was bedeutet das?" fragte die Sängerin erschrocken. „Ich beschwöre Dich um des Himmels willen; nur keine Thorheiten — nichts, was mich kompromittiren könnte!"

„Sei unbesorgt!" fiel er ihr mit finsterer Entschlossenheit in die Rede. „Ich weiß, was ich Deinem Ruf und was ich meiner Mannesehre schuldig bin. Komm! Laß uns hinabsteigen!"

Nicht unter Lachen und Scherzen, wie sie vorhin hinaufgelangt waren, sondern in drückendem Schweigen machten sie den Rückweg über die schwankende Leiter. Als sie wieder den grasigen Boden unter ihren Füßen spürten, war das herankommende Boot nur um noch ein kurzes Stück vom Ufer entfernt Hastig zog Werner die Italienerin zu dem Nachen, der sie hierher gebracht hatte. Der Gehilfe des Feuerwerkers war gegen das Versprechen eines guten Trinkgeldes sofort bereit, die Dame hinüber zu rudern.

„Erwarte mich drüben!" raunte Eggestorf der Verstummten zu. „Ich darf Dich jetzt nicht begleiten, weil er nicht glauben soll, daß ich vor ihm entfliehe. In einer Viertelstunde aber bin ich bei Dir. Und fürchte nichts! So lange ich athme, soll es Niemand ungestraft wagen, Dich zu kränken."

Luigia antwortete nicht. Hastig entzog sie ihm ihre Hand und ihr Gesicht blieb beharrlich von ihm abgewendet, auch als sich das Boot vom Gestade entfernte. Wenige Augenblicke später aber standen die beiden Brüder sich dort gegenüber. Und Werner wartete die Anrede des Andern nicht erst ab, sondern kam ihm in trotzigem, fast feindlich herausforderndem Tone zuvor:

„Wen suchst Du hier? — Du weißt wohl, daß es verboten ist, auf der Insel zu landen."

Auch die Augen des Ankömmlings sprühten im Feuer mühsam gebändigten Zornes.

„Schande über den, der mich gezwungen hat, das Verbot zu übertreten," gab er mit gedämpfter Stimme zurück. „Laß uns ein Stück weiter gehen! — Es ist nicht nöthig, daß der Bursche da uns belauscht."

„Ein Spion mehr oder weniger — was liegt daran! — Vielleicht wäre es Dir später sogar erwünscht, einen Zeugen zu haben."

Aber trotz dieses höhnischen Einspruches leistete er der Aufforderung Folge, und sie legten schweigend die kurze Strecke bis zu dem Thurm zurück. Zwischen den Balken des Gerüstes blieb der Aeltere stehen und sah dem Bruder fest ins Gesicht.

„Weißt Du, was Du angerichtet hast, Werner? Ein Wesen, das Du anbeten und auf den Händen tragen solltest, hast Du in frevelhaftem Leichtsinn tödtlich beleidigt. Margarethe hat mit ihrem Vater das Fest bereits verlassen. Ich bemühte mich vergeblich, sie daran zu hindern."

„Natürlich bin ich Dir für diese liebevolle Bemühung sehr verbunden, aber Du hättest sie Dir dennoch besser erspart. Jede unberufene Einmischung in meine Angelegenheiten ist mir nun einmal in den Tod zuwider, und die Verantwortung für meine Handlungen trage ich am liebsten allein."

Die düstere Falte auf der Stirn des Andern wurde noch tiefer.

„Was soll mir gegenüber dieser hochfahrende Ton? Die Sprache, die Du da führst, ist die Sprache des schlechten Gewissens. Ich aber will um Deinetwillen hoffen, daß Du bis jetzt nur leichtfertig und unbedacht, nicht auch schlecht und ehrlos gehandelt hast."

„Sieh Dich vor mit Deinen Ausdrücken, Hermann! Ich war vielleicht niemals weniger in der Laune als gerade heute, mich von irgend Jemandem bevormunden und schulmeistern zu lassen. Oder hat Dich Margarethe etwa zu ihrem Sachwalter ernannt?"

„Nicht als ihr Sachwalter rede ich zu Dir, sondern als Dein Bruder, als der Träger desselben ehrlichen Namens, den unsere Eltern Dir hinterlassen und den mit meiner Zustimmung niemals eine schmachvolle Erbärmlichkeit besudeln soll. Ich habe Dich aufgesucht, um Dich zu warnen, ehe es zu spät ist. Denn noch kannst Du Dich hoffentlich von dem Verdachte reinigen, ein Feigling und ein Meineidiger zu sein."

Werner hatte sich gegen einen der Pfosten gelehnt und die Arme über der Brust verschränkt. Er war bleich geworden, doch der spöttische Zug blieb beharrlich in seinem Gesicht.

„Wie auf der Bühne!" sagte er ironisch. „Ich wußte bisher nicht, daß Du so viel Anlagen für das Dramatische hättest Schade nur, daß Dein unangebrachtes Pathos jede vernünftige Auseinandersetzung von vornherein unmöglich macht. Denn Du wirst nicht erwarten, daß ich mich in einer Sache vertheidige, in der mir das Verdammungsurtheil zugleich mit der Anklage verkündet wird."

aber ausschließliche Privilegien zugestanden werden, und 3. wird das Reich sich eine Ablösung der der Kompagnie noch verbleibenden Rechte gegen ratenweise Zahlung einer Entschädigung vorbehalten, während zuerst die einmalige Zahlung einer Summe, die, je später ihre Zahlung erfolgen würde, desto größer sein sollte, vorgesehen war.

In Deutsch-Ostafrika soll ein Ochsenwagenverkehr zunächst vom Endpunkt der Usambarabahn nach dem Kilimandscharo eingerichtet werden. Hierdurch soll die heutige Frachthöhe auf die Hälfte herabgesetzt und der große Vortheil der Regelmäßigkeit geboten werden.

Die Hungersnoth in Deutsch-Südwestafrika ist als gänzlich gehoben zu betrachten. Nachdem kräftiger Landregen gefallen ist, sind auch die Ernteaussichten als günstig zu bezeichnen. Um der Wiederholung eines ähnlichen Nothstandes zu begegnen, sollen Kornhäuser gebaut werden.

Im preußischen Kultusministerium ist die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen zusammengetreten.

In Rudolstadt haben die Sozialdemokraten arges Pech gehabt. Bei der Wahlprüfung des mit sozialistischen Hilfe in den Landtag gewählten Abg. Wilhelm wurde nämlich festgestellt, daß dieser garkein Sozialist sei, wie man angenommen hatte. Wilhelm widersprach dieser Feststellung mit keinem Wort. Die Sozialisten rasen vor Wuth, ihr Dortmunder Führer erklärte, daß die sozialdemokratische Partei wie noch nie hintergangen worden sei.

Zur Berathung über die Theilnahme des deutschen Kunstgewerbes an der Pariser Weltausstellung wird ein allgemeiner Delegirtentag des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine Anfangs oder Ende Januar nächsten Jahres in Berlin abgehalten werden.

In Hamburg streiken seit Donnerstag auch die Ewerführer und Seeleute, im Ganzen 8—10 000 Mann. Den Streikenden wurde mitgetheilt, alle Genossen in Antwerpen, Rotterdam, Christiania, Gothenburg und den englischen Hafenplätzen seien zur Unterstützung vorbereitet. Der Hafenverkehr ruht fast ganz. In Bremen sind außer den Arbeitern der Lagerhausgesellschaft alle Hafenarbeiter ausständig, in Kiel wollen die Schauerleute streiken.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 26. November.

Zu der Interpellation Auer und Gen. betreffend die Zollbehandlung seiner Lederwaaren in Rußland bemerkt Staatssekretär von Boetticher, er müsse mit Rücksicht auf die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen die Beantwortung der Interpellation ablehnen. — Ein Antrag Ulrich (Soz.), trotzdem in die Besprechung der Interpellation einzutreten, findet keine hinreichende Unterstützung. Der Gegenstand ist damit erledigt.

Bebel (Soz.) begründet die zweite Interpellation der Sozialdemokraten über die Besteuerung der Konsumvereine im Königreich Sachsen. Durch die in der Interpellation angeführten Maßnahmen der sächsischen Regierung würde die gesammte Gewerbefreiheit unterbunden. Redner legt sodann dar, inwiefern die Maßnahmen der sächsischen Regierung gegen die Reichsgewerbeordnung, die Reichsverfassung, sowie gegen das Gesetz über die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften verstoßen. Den von Seiten der Regierung in Sachsen gegebenen Anregungen hätten sich zum Theil auch die Gemeinden angeschlossen. So habe eine Gemeinde beschlossen, die Konsumvereine, also das Vermögen der armen Leute, zu besteuern, dafür aber die Grundsteuer, die von den Reichsten der Gemeinde bezahlt werde, zu ermäßigen. (Hört, hört, links.) Eine Regierung, die vorgiebt, auch eine Regierung der Armen zu sein, sollte sich hüten, solche Maßnahmen zu veranlassen. (Spöttischer Zuruf links: Sozialreform!) Angesichts solcher Maßnahmen sollten die Liberalen einmal ihre monarchischen Ueberzeugungen revidiren. Man wolle den Konsumvereinen den Lebensnerv abschneiden, weil ein großer Theil ihrer Mitglieder aus Sozialdemokraten bestehe. Es sei seitens der Staatsmänner die größte Dummheit, durch Unterdrückung solcher Vereine Unzufriedenheit zu erregen. Die Leute, die ihren kleinen Vortheil aus solchen Konsumvereinen zögen, beabsichtigten gewiß nicht, die Staatsordnung gewaltsam umzustürzen.

Staatssekretär v. Boetticher fragt, was der Abg. Bebel zu thun gedenke, um den Entwickelungsprozeß, der sich gegen den Unbemittelten richte, aufzuhalten. Nach seiner Ansicht ständen die Maßnahmen der sächsischen Regierung zu einem Reichsgesetz nicht in Widerspruch, denn es dürften laut Reichsgewerbeordnnng die Gewerbesteuern von den Gemeinden weiter erhoben werden. Die sächsische Regierung lege Werth darauf, dem Reichstage das Material durch ihren Bevollmächtigten Geheimrath Dr. Fischer vorzulegen.

Geheimrath Dr. Fischer erklärt, die sächsische Regierung habe keineswegs einen Vernichtungskrieg gegen die Konsumvereine eröffnet, und wies eingehend nach, daß der Gewerbebetrieb der Konsumvereine gesetzlich der Besteuerung unterworfen sei. Das sächsische Ministerium des Innern werde die volkswirthschaftliche Bedeutung der Konsumvereine nie außer Betracht lassen, aber den Auswüchsen derselben mit allen gesetzlichen Mitteln begegnen.

Auf Antrag des Abg. Singer tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein. Im Laufe der Debatte bemerkt Abg. Fuchs (Ctr.), die Konsumvereine seien eine schwere Schädigung des Mittelstandes, zumal die Sozialdemokraten sie zu einem Mittel des Klassenkampfes gemacht hätten (Unruhe links) und wendet sich sodann gegen die Bildung der großen Waarenhäuser. Während hierauf sich der Abg. Zimmermann (Reformp.) auf die Seite der sächsischen Regierung stellt, erblicken die Abgg. Stolle [Soz.], Schneider [fr. Vg.], Haußmann [d. Vp.], Wurm [Soz.] in der Besteuerung der Konsumvereine einen Verstoß gegen das Reichsgesetz.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Sitzung geschlossen.

Freitag Nachmittag 1 Uhr: Weiterberathung der Justiznovelle.

[Schluß 6½ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, den 26. November.

Fortsetzung der ersten Lesung der Vorlage über Statsschuldentilgung und Bildung eines Ausgleichsfonds.

Finanzminister Dr. Miquel bemerkt in Erwiderung der gestrigen Aeußerung des Abg. Richter, der zufolge er (Redner) beweisen könne, zwei Mal zwei sei gleich fünf, daß schon der verstorbene Abg. Gneist geäußert habe: „den Freisinnigen gegenüber hält das Einmaleins nicht Stand!“ (Heiterkeit.) Der Behauptung des Abg. Richter, daß sich das Staatsvermögen seit 1869 versechsfacht habe, stellt der Minister die Thatsache gegenüber, daß in dem gleichen Zeitraume die Schuldenlast des Staates von 1200 Millionen auf 7 Milliarden gestiegen sei. Im Uebrigen sei die Eisenbahnverwaltung von der Finanzverwaltung durchaus nicht so abhängig, wie im Hause behauptet wurde, vielmehr habe sie noch im letzten Jahre bedeutende Summen verwendet, über welche er, der Finanzminister, kein Verfügungsrecht hatte. Allein eine gänzliche Trennung beider Ressorts sei unmöglich, eine einheitliche Finanzverwaltung sei stets der oberste Grundsatz in Preußen gewesen. Es sei denkbar möglich, daß die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung einmal hinter den Ausgaben zurückbleiben, solle die Eisenbahnverwaltung dann auf eigene Faust Schulden machen? Die Eisenbahnverwaltung müsse alle Ueberschüsse an den Staat abliefern, und der Staat die Gelder nach Bedarf vertheilen. Nur dann könne die Eisenbahnverwaltung im Nothfalle Staatshülfe beanspruchen, andernfalls habe sie darauf keinen Anspruch. Nachdem sich darauf die Redner der freikonservativen, nationalliberalen und Centrums-Fraktion im Ganzen günstig zur Vorlage geäußert haben, wird dieselbe einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Alle Parteiredner (fr. Vp., Ctr., freikons. und natl.) begrüßen mit Freuden die Vorlage, betonen deren moralische Nothwendigkeit, äußern zum Theil noch weitgehende Wünsche, und weisen allerdings auch auf die unverhältnißmäßige Begünstigung der großen Städte hin. Nur Abg. Dr. v. Heydebrand u. d. Lasa erklärt, daß er jede Abänderung, welche das bestehende Gesetz durch die Vorlage erführe, bedauern müsse, und daß er der letzteren nur zustimmen werde, weil er die Lehrer in ihrem Gehaltsbezuge nicht verkürzen will.

Kultusminister Dr. Bosse erklärt, daß er für seine Person gern bereit sei, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zum Besten der Lehrer zu verwenden, allein der Finanzminister habe dabei mitzureden. Es sei diesmal darauf angekommen, die Vorlage so zu gestalten, daß sie in beiden Häusern sicher angenommen würde, denn es sei unmöglich, die Lehrer, deren Nothlage allerseits anerkannt werde, noch einmal zu vertrösten. Weitere Wünsche hätten diesmal zurückstehen müssen. Wenn bisher nichts Erfreuliches geschaffen werden konnte, so habe dies die Opposition der großen Städte verschuldet. Lediglich um das Gesetz durchzubringen, seien den Städten in der Vorlage alle erdenklichen Erleichterungen und Rechte eingeräumt, welche die Städte jedoch eigentlich gar nicht verdienten.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Weiterberathung. (Schluß 3¾ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 25. Nov. Für die Monate Dezember 1896 bis Februar 1897 ist ein Theaterzug geplant, welcher am Donnerstag einer jeden Woche etwa 11½ Uhr Abends von Bromberg nach Schwetz abgelassen werden soll. Die Königl. Eisenbahndirektion in Danzig macht die Einrichtung dieses Zuges von einer hinreichenden Betheiligung abhängig. Zu diesem Zwecke zirkulirt gegenwärtig eine Petition zur Unterschrift und wird voraussichtlich die erforderliche Betheiligung erreicht werden. — Es wird beabsichtigt, in Schwetz für den Kreis Schwetz eine Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken zu bilden. Zur Besprechung findet Sonntag, 29. November, Nachmittags 5 Uhr hier eine Versammlung statt.

— **Graudenz**, 26. November. Da in einzelnen Volksschulklassen sich 74 Schüler befinden, beschlossen die Stadtverordneten die Einrichtung einer neuen Klasse und Annahme einer Hilfslehrkraft (75 Pfg. pro Stunde). Einzelne Klassen der Realvorschule sind auch überfüllt (bis 50 Schüler), weshalb eine Klasse am 1. Januar getheilt und durch einen Hilfslehrer (75—80 Mark Remuneration) in einer Vorhalle der neuerbauten Turnhalle unterrichtet werden soll. Töchterschullehrer Seedorf sprach die Ansicht aus, daß in nächster Zeit dem Gedanken der Aufhebung der Vorschule näher zu treten sein werde. Herr Mehrlein trat für das Bestehen der Vorschule warm ein. Neubauten an Volksschulen werden in Folge des starken Bevölkerungszuwachses in nächster Zeit unbedingt nöthig sein. Erster Bürgermeister Kühnast theilte mit, daß dem Stadtsäckel bedeutende Mehrausgaben bevorstehen. Da das Gehalt der Gymnasiallehrer an den Staatsanstalten erhöht werden soll, werde man, wenn die städtischen höheren Schulen auf der Höhe der Zeit bleiben sollen, den an denselben angestellten Lehrkräften auch die Gehälter erhöhen, zudem werde außer der Erhöhung des Grundgehaltes der Volksschullehrer auch Wohnungsentschädigung gezahlt werden müssen. Anzunehmen sei auch, daß die Ruhegehaltskassen für Volksschullehrer den städtischen Etat mehr belasten werden. Beschlossen wurde sodann noch, die Anwohner der neuen Straße zwischen der Altemarkt- und Grabenstraße zu den Herstellungskosten der Straße zu ⅔ heranzuziehen, ⅓ soll die Stadt tragen. Es ist dies der erste Versuch, auf Grund des Kommunalabgabengesetzes Adjazenten zu solchen Beiträgen heranzuziehen. Endlich wurde beschlossen, wegen Uebernahme der dem Eisenbahnfiskus gehörigen Bahnhofstraße auf die Stadt mit dem Fiskus zu unterhandeln. Die Stadt ist bereit, die Straße unter der Bedingung zu übernehmen, daß sie der Fiskus unentgeltlich und pfand- und lastenfrei übereignet und sie außerdem mit schwedischen Kopfsteinen in der von der Stadt verlangten Weise pflastert, die Bürgersteige mit Cementplatten belegt, die Beleuchtungsanlage und Entwässerung herstellt ꝛc. — Der Rekrut Bartel von der 5. Kompagnie des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Dyck'schen Wagenremise auf der Feste Courbière erhängt.

— **Dt. Eylau**, 26. Nov. In großer Lebensgefahr befanden sich gestern ein 12- und ein 15jähriger Knabe. Trotzdem der Geserichsee kaum zugefroren ist, wagten sich beide auf's Eis und brachen ein. In der Nähe befindliche Arbeiter eilten auf ihre Hilferufe mit langen Stangen herbei, gingen, auf dem schwachen Eise durchbrechend, so weit es möglich war, ins Wasser und zogen die bis am Halse im Wasser Steckenden heraus.

— **Konitz**, 26. November. Aus dem hiesigen Gerichtssaale berichtet man der „Berl. Volksztg.“ folgenden eigenthümlichen Straffall: In den Ländereien des Gutsbesitzers Witt in dem benachbarten Dunkershagen liegt ein Wassertümpel, welcher von der Konitzer Jugend als bequeme Badegelegenheit benutzt wird. Durch das Zertreten des Getreides und des Wiesengrases wurde dem Besitzer Schaden zugefügt, und er gab sich Mühe, die badelustigen Kinder abzufassen, um ihre Bestrafung herbeizuführen. Da ihm dies nicht gelingen wollte, beauftragte er eines Tages, als wieder einige Mädchen badeten, zwei seiner Knechte, sich an den Tümpel zu schleichen, die Kleider der Mädchen fortzunehmen und auf das Gehöft zu bringen. Die Knechte führten diesen Befehl aus und die Mädchen, zwölf- bis vierzehnjährige Töchter von Konitzer Bürgern, waren genöthigt, so wie sie aus dem Wasser kamen, auf den Gutshof zu gehen, um ihre Kleider in Empfang zu nehmen. Der Gutsbesitzer drohte, die nackten Mädchen mit der Peitsche zu prügeln und ließ erst auf die Bitten seiner Frau von diesem Vorhaben ab. Die Väter der also behandelten Mädchen erstatteten Anzeige und der Gutsbesitzer sowie seine beiden Helfer hatten sich wegen Nöthigung und Beleidigung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen W. eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Der Gerichtshof erkannte gegen W. auf eine Geldstrafe von 150 Mk, gegen die Knechte auf je 25 Mk.

— **Marienwerder**, 26. November. Auf dem Hofe des Maschinenfabrikanten Lehmann in Marienfelde erfolgte gestern durch Kreisbaumeister Freyer die Prüfung und Abnahme der für den Amtsbezirk Marienfelde von der Firma Born und Schütze in Mocker bezogenen Feuerspritze, welche allen an eine Spritze zu stellenden Anforderungen entsprechend befunden wurde. Durch die Beschaffung einer Feuerspritze ist einem dringenden Bedürfniß des Amtsbezirks genügt worden.

— **Dirschau**, 26. Nov. Der Kreistag beschloß nach dem Antrage des Kreisausschusses die Konvertirung der 4prozentigen Anleihen des ehemaligen Landkreises Danzig in Höhe von 400 000 und 500 000 Mark, soweit sie noch nicht getilgt sind, in 3½prozentige, vorausgesetzt die Zustimmung der betheiligten beiden Danziger Landkreise, und beauftragte den Ausschuß, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. — Zur Errichtung und Unterhaltung einer Arbeitsnachweisestelle im Kreise Dirschau wurden 150 Mark für das Jahr bewilligt. — Ferner wurde die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Dirschau, wofür bereits ein Fonds von 1800 Mark vorhanden sei, wieder angeregt. Der Kreistag wird sich mit der Platzfrage und den anderweitigen Vorbereitungen demnächst beschäftigen, damit gegebenen Falls am 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I. der Grundstein gelegt werden kann.

— **Aus Westpreußen**, 26. November. Der Geschäftsführer des Vereins zur Förderung des Deutschthums, Herr von Binzer, wird auf einer Reise durch die Provinz Westpreußen am 10. Dezember in Rosenberg und am 11. Dezember in Riesenburg in Versammlungen von Mitgliedern und Freunden des Vereins die bisherige Thätigkeit und die Bestrebungen des Vereins darlegen. — Ueber seine in diesem Sommer im Auftrage des Westpreußischen Provinzialmuseums vorgenommenen Ausgrabungen berichtete in der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig Herr Dr. Kumm; besonders behandelte er das Gräberfeld von Warmhof, nördlich von Mewe. In der dortigen Gegend sind bereits früher Funde aus der Steinzeit, der Bronzeperiode ꝛc. gemacht worden, wie sie im ganzen Weichselthale nicht wieder entdeckt worden sind. Aus der Burgwall-Periode hat Warmhof drei Wälle. Die neuesten Funde sind nun 1 Kilometer nördlich von Warmhof gemacht; besonders reich ist in dieser Beziehung der Besitz des Herrn Fibelkorn an der langen Parowe, wo schon in den 70er Jahren Skelette und Urnen gefunden wurden. Zuerst fand Herr Dr. Kumm bei seinen im April d. J. vorgenommenen Ausgrabungen ein Skelett und als Beigabe eine Bronzefibel mit Silberfassung. Im August nahm er abermals Ausgrabungen vor, und zwar in den Brandgruben; dort waren die Funde schon lohnender. In einem Meter Tiefe wurden Urnen mit den üblichen Beigaben gefunden, und zwar Bogennadeln, eiserne Messer, Spinnwirtel, sowie Reste eines Knochenkammes. Aehnlich waren auch die Funde in den anderen Brandgruben, in welchen noch geschmolzene Glasperlen, Gürtelringe ꝛc. gefunden wurden. Ferner entdeckte man in den Beigaben verhältnißmäßig viel Silber; der interessanteste Fund wurde in einem Skelettgrabe gemacht.

— **Lyck**, 26. November. Der wegen Ermordung und Beraubung der Viehhirtenfrau Barkowski zum Tode verurtheilte russische Unterthan Sawitzki wurde heute durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg auf dem hiesigen Gefängnißhofe hingerichtet.

— **Tilsit**, 26. Nov. In dem Beleidigungsprozeß des ehemaligen Hofpredigers Stöcker gegen den Rechtsanwalt Medem, welcher heute in der Berufungsinstanz vor der hiesigen Strafkammer verhandelt wurde, wurde die Berufung des Rechtsanwalts Medem verworfen, dagegen wurde auf gegnerische Berufung das Urtheil abgeändert und auf 100 Mark Geldstrafe erkannt.

— **Bromberg**, 26. November. Auf Einladung des Oberbürgermeisters Braesicke traf gestern der Professor Vogel, Vorsteher der chemischen Versuchsanstalt der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Berlin hier ein, um als Sachverständiger ein Gutachten über die hier auf dem Grundstücke der Gasanstalt eingerichtete Versuchskläranlage abzugeben. Die Anlage ist bekanntlich hergestellt nach dem Muster der englischen Kläranstalten, wie sie Professor Vogel in seinem letzten großen Werke beschrieben, und auf Grund selbstständiger monatelanger Versuche des Herrn Oberingenieurs Metzger hierselbst. Professor Vogel nahm Proben der geklärten Wasser in den verschiedenen Stadien mit nach Berlin. Er sprach sich über unsere Versuchsklärstation außerordentlich günstig aus und er ist schon jetzt überzeugt, daß das von uns versuchte neue Klärsystem in Verbindung mit dem von Herrn Metzger vorgeschlagenen Kanalisationssystem sich vorzüglich bewähren werde und geeignet sei, für die Mehrzahl aller Städte die gegenwärtigen großen Schwierigkeiten bei der Durchführung der Kanalisation zu beseitigen. Professor Vogel gilt für einen der hervorragendsten Chemiker besonders auf dem Gebiete der Landwirthschaft und der städtischen Kanalisation. Derselbe wird sein Gutachten über die hier in Augenschein genommene Versuchskläranlage demnächst an den hiesigen Magistrat einsenden, der es dann dem Ministerium zu den bereits eingereichten Projekten nachsenden wird. — Im Auftrage des königlichen Bauraths Allendorff und im Beisein des Flößereikontrolleurs Henke und Schleusenmeisters Mühling sind durch den Fischhändler Kulczynski mehrere hundert Krebse an verschiedenen Stellen in die Brahe ausgesetzt worden. U. a. geschah das auch an der Hafenbrücke.

— **Inowrazlaw**, 24. Nov. Die Sache gegen den Drogenhändler Kazmierczak gelangte heute Vormittag vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Bei dem Angeklagten waren im Laufe des Sommers eine Anzahl Apothekerwaaren von einer Revisionskommission beschlagnahmt worden, und es war wegen dieser Uebertretung gegen K. Anklage erhoben worden. Seine Vertheidigung führte Rechtsanwalt Panienski. Er bestritt in längerer Rede, daß der Vorrathsraum geheim gewesen sei und daß der Angeklagte den Vertrieb der Waaren en détail besorgt hätte; vielmehr habe er diesen nur en gros versehen. Demgegenüber stellten die Sachverständigen, stellvertretender Kreisphysikus Dr. Schellin und Apotheker Dr. Tonn-Thorn fest, daß Waaren für Detailpreise ausgezeichnet gewesen seien, eine Thatsache, aus der sich ergäbe, daß K. thatsächlich an das Publikum Waaren im Detailverkehr abgegeben habe. Der Gerichtshof verurtheilte K. nach dem „K. B.“ zu der höchsten gesetzlichen, von der Staatsanwaltschaft beantragten Strafe von 150 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tagen Haft und Zahlung der Gerichtskosten. Gleichzeitig wurde die Vernichtung der beschlagnahmten Waaren ausgesprochen.

„Ich verzichte bereitwillig auf Deine Vertheidigung, sobald Deine Handlungen Dich rechtfertigen. Denn Deine Entschuldigungen werden in der That an einem anderen Orte besser angebracht sein, als hier. Wenn Du Margarethe noch in dieser Stunde um Verzeihung bittest —“

„Aber ich denke nicht daran. Bin ich denn ein Knabe, daß Du mir dergleichen anzusinnen wagst! Die Erklärungen, die Margarethe nach Lage der Dinge erwarten darf, würde sie auch ohne Deine Einmischung erhalten haben. Auf ihre Verzeihung rechne ich ebenso wenig als auf Dein Einverständniß mit meinen Absichten, und ich werde eben versuchen müssen, ohne beides fertig zu werden.“

Mit großem, fast entsetztem Blick suchten die Augen Hermann's in seinem Gesicht zu lesen.

„Was heißt das? Wenn ich glauben müßte, Werner, daß Du — daß Du im Stande wärest, sie schändlich zu verrathen —“

Der Andere unterbrach ihn mit einer ungeduldigen Schulterbewegung.

„Wozu in aller Welt diese theatralischen Phrasen! Hier ist von keinem Verrath die Rede, sondern einfach von der Erkenntniß eines Irrthums, dessen heuchlerische Aufrechterhaltung geradezu ein Verbrechen wäre sowohl gegen das Mädchen als gegen mich selbst. Soll ich denn mit vollem Bewußtsein uns beide für alle Zukunft unglücklich machen, nur weil ich mich eine kurze Zeit lang über die Natur meiner Empfindungen getäuscht habe? — Soll ich —“

Er konnte nicht ausreden, denn sein Bruder hatte ihn an beiden Schultern gepackt und rüttelte ihn, wie man einen Schlaftrunkenen im Augenblick der Gefahr zu ermuntern sucht.

„Wach' auf, Unseliger! — Komm' zu Dir! Du bist ja von Sinnen! Was hat diese italienische Hexe mit Dir angefangen, daß Du so wahnwitzige Dinge denken und sprechen kannst? Danke dem Himmel, daß Niemand sie gehört hat als ich.“

Ungestüm befreite sich Werner von dem rauhen Griff.

„Mich dünkt, wenn Einer von uns sich wie ein Verrückter benimmt, so bist Du es, nicht ich. Und ein für alle Mal, Hermann: Du magst über mich und meine Handlungsweise denken wie es Dir beliebt — Die Dame aber, deren Du soeben Erwähnung gethan, werde ich nicht beleidigen lassen, von Dir so wenig als von irgend einem anderen Menschen. Keiner hat ein Recht, mit Geringschätzung von ihr zu reden, denn sie hat Keinem Anlaß dazu gegeben.“

„Aber ist es denn nicht dies Weib, dem Du Margarethe zum Opfer bringen willst. Kannst Du mir bei Deiner Ehre versichern, daß sie keinen Antheil hat an der ungeheuerlichen Wandlung, die seit heute Morgen mit Dir vorgegangen ist?“

„Soll es ihr als ein Verbrechen angerechnet werden, daß eine unwiderstehliche Gewalt unsere Herzen zusammenzwingt — daß wir von allem Anbeginn für einander bestimmt waren, ob auch Länder und Meere uns trennen mochten? Dir freilich werde ich das Wesen einer solchen Liebe niemals begreiflich machen, denn man muß selber leidenschaftlichen Empfindens fähig sein, um lodernde Leidenschaft zu verstehen. Aber was liegt auch daran, ob Ihr nüchternen Alltagsseelen uns begreift! Es muß Dir genügen, daß diese Liebe für mich eine Erlösung bedeutet, eine Befreiung aus der erstickenden Dumpfheit, in der mein Talent rettungslos hätte verkümmern müssen. Jetzt erst spüre ich in mir wieder das heilige Feuer, das mich zum Künstler macht; seit heute erst fühle ich mich wieder stolz und glücklich, in der Gewißheit, daß ich zu Großem berufen bin. — Wenn Du es in Wahrheit so gut und brüderlich mit mir meinst, wie Du es mich oft hast glauben machen wollen, so mußt Du mir viel eher behülflich sein, die verderblichen Fesseln abzustreifen, statt mir mit den hohlen Tiraden einer schwachmüthigen Philistermoral die köstlichen Stunden meines Lebens zu vergällen.“

„Ich kenne kein Sittengesetz, das dem Künstler gestattet was Anderen als ehrlos verboten ist. Und ich glaube nicht daran, daß eine verbrecherische Leidenschaft im Stande sein sollte, urplötzlich ein Genie aus Dir zu machen. Im besten Falle betrügst Du Dich selbst mit einem solchen Wahn. Aber wenn es auch mehr wäre als ein Wahn — wenn dieser Sinnenrausch auch die Wunderkraft hätte, Dich zu den gewaltigsten künstlerischen Thaten zu begeistern, Du müßtest dennoch Deine ganze Energie dafür einsetzen, Dich von ihm zu befreien. Denn zehnmal heiliger als die vermeintliche Pflicht gegen Dich selbst sind Deine Pflichten gegen das Mädchen, das Dir seine Zukunft und das Glück seines Lebens vertraute. Es giebt keinen Ruhm und keinen Erfolg, der nicht tausendfach zu hoch bezahlt wäre mit dem schimpflichen Bewußtsein einer begangenen Schurkerei.“

(Fortsetzung folgt.)

— Posen, 26. Nov. Bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen in der dritten Abtheilung siegten die deutschen Kandidaten im ersten Bezirk mit knapper, im zweiten und dritten Bezirk mit großer Majorität, wogegen den vierten Bezirk (Wallischei) ein Pole behauptete. Im Ganzen wurden sechs Deutsche und ein Pole gewählt. Mithin haben die Polen ein Mandat von den bisher innegehabten verloren.

Lokales.

Thorn, 27. November 1896.

§ [Personalien.] Der Regierungsassessor Dr. Schwarzlose zu Marienwerder ist der Königlichen Regierung zu Königsberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Wasserbauinspektor Dobisch ist von Rheine (Westf.) nach Culm (Westpr.) versetzt worden, um bei den Weichsel-Stromregulirungsbauten beschäftigt zu werden. — Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen ist endgiltig zum Königlichen Kreisschulinspektor daselbst ernannt worden. — Die Prüfung als General-Kommissionssekretär haben bestanden: die General-Kommissions-Bureau-Diätare Strehlke und Winkelmann aus Bromberg sowie der Spezial-Kommissions-Bureaudiätar v. Trzebiatowski aus Graudenz.

+ [Das Thorner Feuerwerkerpersonal] veranstaltet morgen, Sonnabend, im Viktoriasaal ein Wintervergnügen. Es werden Theaterstücke, Vorträge im Quartett und Chorgesang, Deklamationen heiteren und ernsten Inhalts etc. zur Aufführung gelangen. Außerdem findet Instrumentalkonzert und zum Schluß Tanz statt.

+ [Bei dem Kaiserpreisschießen] der Unteroffiziere des 17. Armeekorps hat in diesem Jahre Sergeant Dähn vom hiesigen Infant.-Regt. v. d. Marwitz mit 151 Ringen den zweiten Preis, eine goldene Taschenuhr, errungen.

≅ [Rektoren-Prüfung.] Die diesjährige Herbst-Prüfung für Rektoren beim Provinzial-Schul Collegium in Danzig ist gestern Abend beendigt worden. Von den 13 zur Prüfung Zugelassenen bestanden dieselbe: Mittelschullehrer Karl Brock-Danzig, Lehrer Bernhard Fedtke-Danzig, Gymnasial-Vorschullehrer Karl Glaser-Strasburg, Lehrer Paul Haeckel-Thorn, Lehrer Albrecht Pranschke-Hölle bei Danzig, Mittelschullehrer Otto Rohde-Danzig und Prediger Rudolf Salewski-Gorzno (Kreis Strasburg) als Rektoren an Schulen ohne fremdsprachlichen Unterricht; ferner Mittelschullehrer Paul Gehrke-Danzig als Rektor von Schulen mit fremdsprachlichem Unterricht.

+ [Kirchliche Wahl.] Bei den in der katholischen St. Marienkirche vollzogenen Kirchenwahlen wurden zu Gemeindeältesten resp Kirchenvertretern gewählt die Herren: Franz Friedrich, Anton Pyttlik, Nicodemus Meyza, Ignatz Nowacki, Eduard Sieg, Franz Pangowski, Joseph Bialy und Johann Zutawski. Es sind somit in allen drei hiesigen kathol. Kirchengemeinden die Wahlen vollzogen.

+ [Zur Sonntagsruhe.] In den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten, also bereits diesen Sonntag, den 29. November, ist wieder ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 6 Uhr Abends — mit Ausnahme der Kirchzeit — gestattet. Näheres ist aus dem Anzeigentheil zu ersehen.

+ [Bis zum Beginn des Christmonats] haben wir nur noch einige Tage, und wenn auch die sonst in dieser Zeit schon üblichen Schneeflocken noch immer auf sich warten lassen, — was nicht auf sich warten läßt, das sind die mancherlei Preisverzeichnisse über Weihnachtsartikel und Alles, was in dieses Genre schlägt, die jetzt reicher und immer reicher in das Haus geflattert kommen. Es giebt da viel zu studieren, viel auszusuchen und zu prüfen, und am Ende bleibt doch noch der alte Satz zu Recht bestehen, daß die Qual hat, wer die Wahl treffen muß. Und dabei kommt der Gedanke dann immer noch mit in Betracht, wie macht sich nun ein Gegenstand in Wirklichkeit, der auf dem Papier so oder so dargestellt wird? Die kundige Hausfrau sagt ja immer: Papier ist geduldig, und wenn auch wohl nichts Unrichtiges mitgetheilt wird, ein mit lebhafter Phantasie begabtes Gemüth stellt sich nach der anschaulichen geschäftlichen Empfehlung auf dem Papier einen Gegenstand doch leicht viel effektvoller und glänzender vor, als er in Wahrheit ist und auch dem Preise nach nur sein kann. Warum zerbricht man sich aber die Köpfe über die papiernen Anpreisungen? Nothwendig ist es doch beim besten Willen nicht und man hat es anderweitig viel bequemer. Man wird doch nach nicht allzulangem Nachdenken darüber einig sein, aus welcher Branche man etwas schenken will, nur das Spezielle weiß man nicht, das möchte man herausheben. Man geht also zu einem am Ort ansässigen Geschäftsmann der betreffenden Branche, der heute noch nicht gerade über die Maßen zu thun hat, und fragt ihn, was es Neues in seinen Artikeln gäbe. Der Kaufmann sagt mit tausend Freuden ausführlich Bescheid, bemerkt auch, was noch bestellt werden kann, und so kommt man in aller Ruhe zum festen Entschluß. Denn der Hauptgrund, weshalb man unmittelbar vor Weihnachten „gar nichts finden kann," was wirklich so recht gefällt, beruht in der Nervosität, welche der Zwang, nun schnell sich zu entscheiden, hervorruft. Wer das Ausgewählte noch nicht mit heimnehmen will, der läßt es im Kaufladen, wo es ihm gern aufbewahrt wird und in jedem Moment wieder zur Verfügung steht. So sichert man allen Theilen eine Freude, demjenigen, dem man etwas Treffendes schenkt, sich selbst, der vom Kauf befriedigt ist, und auch dem heimischen Geschäftsmann, der mit uns leben und die städtischen Lasten mit uns tragen muß.

+ [Die Sitzbänke in der vierten Eisenbahnklasse] haben bei den Reisenden dieser Klasse wiederholt Anlaß zu Streitigkeiten gegeben, indem die Fahrgäste sich für berechtigt hielten, einen bestimmten Sitzplatz für die ganze Dauer der Reise in Anspruch zu nehmen und für sich zu belegen. Die Eisenbahnverwaltung hat daher eine Verfügung erlassen, wonach ein Anspruch auf dauernde Besetzung eines Sitzplatzes in der vierten Wagenklasse nicht besteht, auch ein Belegen der Plätze unstatthaft ist. Die Sitzbänke sind lediglich angebracht, um allen Reisenden dieser Klasse Gelegenheit zu zeitweisem Ausruhen zu geben. Das Zugpersonal ist für vorkommende Streitigkeiten demgemäß informirt.

OOO [Zu den neuen Titeln in der Steuerverwaltung.] Wie wir schon mittheilten, beabsichtigt der Finanzminister, den älteren Hauptamts-Assistenten und Einnehmern erster Klasse, welche längere Zeit in wichtigeren Stellen gute Dienste gethan haben und durch ihr gesammtes Verhalten einer Auszeichnung würdig erscheinen, durch Verleihung eines persönlichen Titels seine besondere Anerkennung für ihre Dienstleistungen auszudrücken, und zwar soll den Hauptamts-Assistenten der Titel: „Haupt-Zoll- resp. Steueramts-Sekretär", den Einnehmern der Titel: „Zoll- resp. Steuer-Rendant" beigelegt werden. Maßgebend soll, wie hierzu noch mitgetheilt wird, die Gesammtdienstzeit sein, welche die Betheiligten in Stellen von Hauptamts-Assistenten und Einnehmern erster Klasse zugebracht haben. Es dürfen jedoch nur solche Beamte in Frage kommen, für welche diese Zeit wenigstens zehn Jahre beträgt. Den Provinzial-Steuerdirektoren etc. bleibt überlassen, derartige Titelverleihungen zu beantragen und damit schon im laufenden Jahre zu beginnen, soweit hierzu Anlaß vorliegt.

— [Mit einer Statistik über die polnischen Richter und Rechtsanwälte] des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder sollen, wie die „Berl. Ztg." wissen will, die aufsichtsführenden Richter desselben beauftragt sein. Sie sollen eine Aufstellung darüber fertigen, wie viel Richter und Rechtsanwälte polnischer Nationalität dort beschäftigt sind. Ferner soll festgestellt werden, welche Ausdehnung die Praxis der polnischen Rechtsanwälte hat, wo die polnischen Juristen geboren sind, in welchen Kreisen sie vorzugsweise verkehren, ob sie vielleicht Mitarbeiter polnischer Blätter sind u. s. w. Auch die Vatersnamen der Mütter dieser polnischen Richter und Rechtsanwälte sollen — so meldet wenigstens die „Berl. Ztg." — in Erfahrung gebracht werden.

= [Gewerbebetrieb im Umherziehen.] Nachdem im § 57a der Gewerbeordnung das Alter, vor dessen Erreichung der Wandergewerbeschein den Inländern in der Regel zu versagen ist, vom vollendeten 21. auf das vollendete 25. Lebensjahr erhöht worden ist, hat der Bundesrath in den gestern beschlossenen Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung auch für Ausländer die Zulassung zum Gewerbebetrieb im Umherziehen, anstatt wie bisher von der Erreichung des 21., von der Ueberschreitung des 25. Lebensjahres abhängig gemacht. Von diesem Erforderniß darf ausnahmsweise gegenüber solchen Ausländern abgesehen werden, welche nachweislich in dem nächsten vorangegangenen Kalenderjahre einen Wandergewerbeschein für dasselbe Gewerbe erhalten haben.

[Postgelegenheit nach Deutsch-Südwest-Afrika.] Am 30. November wird von Hamburg ein Postdampfer nach Swakopmund und Lüderitzbucht abgefertigt. Die damit nach Südwest-Afrika zu befördernden Brief- und Packetsendungen müssen vom Absender mit dem Leitvermerk „über Hamburg mit direktem Dampfer" versehen und zu entsprechender Zeit zur Post geliefert werden. Das Porto für Postpackete bis 5 Kilogramm beträgt auf diesem Wege 3,50 Mark.

— [Kirchthurmreparatur.] Bekanntlich werden die beiden Spitzthürmchen und der Hauptthurm der St. Marienkirche einer gründlichen Reparatur unterworfen. Das südliche Eckthürmchen ist fertiggestellt, und zu der Metalleindeckung, die nicht mit Zink, sondern mit dem dauerhafteren Blei erfolgt ist, sind 25 Zentner Bleiplatten gebraucht worden. Die Platten haben eine Stärke von 2 Millimeter; das Blei dehnt sich bei Hitze resp. zieht sich bei Kälte zusammen, ohne Risse zu bekommen, während Zink öfter reißt. Früher war Kupfer bekanntlich ein sehr beliebtes Dachdeckmaterial, ist aber sehr theuer.

[Badeanstalt.] Die für Rechnung des Herrn Robert Roeder auf dem Grützmühlenteich erbaute Badeanstalt ist nunmehr fertig. Sie ruht auf fünf in der Fabrik von Drewitz erbauten großen eisernen Prähmen und liegt in der Strömung des Grützmühlenteiches vor Anker. Sie enthält zwei große Badebassins für Damen und Herren, acht Zellen, 16 Auskleidekabinen und drei geräumige Restaurations- resp. Gesellschaftszimmer. Die Anstalt hat auch für den Winter den Zweck, Unterkunftsräume für die Eissportler zu bieten. Auch ein Raum für eine Musik-Kapelle bei den Eiskonzerten ist vorhanden. Die Eröffnung der Restaurationsräume soll diesen Sonnabend erfolgen.

[Blitz.] Am Mittwoch Abend um 5½ Uhr wurde auf Mocker, wie man uns mittheilt, ein starker Blitz bemerkt.

— [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] von den letzten Bränden findet diesen Sonnabend um 6 Uhr Abends im Polizei-Kommissariat statt.

+ [Vom Holzmarkt] wird gemeldet, daß seit einiger Zeit eine Stockung eingetreten ist. Auf den deutschen Plätzen fehlt es an Absatz. Plancons werden wenig gefragt, auch andere Waare ist nicht so begehrt, wie angenommen wurde. Bemerkenswerth ist, daß in kiefernen Schwellen überhaupt noch keine Abschlüsse gemacht sind. In russischen Wäldern wird bereits fleißig für das nächste Jahr gearbeitet.

[Von der Uferbahn.] Die Vorarbeiten für die Erweiterung der Ladegeleise und die weitere Befestigung des rechten Weichselufers sind soweit gediehen, daß mit den Ausführungsarbeiten in absehbarer Zeit wird begonnen werden können; die Eisenbahnverwaltung hat die Ausführung des Oberbaues auf dem neuen Ladegeleise übernommen. Dieser Bau muß, da der Verkehr auf der Uferbahn sich in stetem Wachsen befindet, ohne Rücksicht auf die Verlegung der Winde ausgeführt werden, zumal mit Fertigstellung der Arbeiten seitens der Eisenbahnverwaltung eine Ermäßigung der Ueberführungsgebühr zugesagt ist.

§ [Polizeibericht vom 27. November.] Gefunden: Eine Brille mit blauer Stahleinfassung in der Lewinschen Badeanstalt. — Eingeliefert vom Kgl. Amtsgericht Thorn aus einer Strafsache: Eine Korallenkette und ein weißgrauer Federfächer. — Verhaftet: Fünf Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag nur noch 0,08 Meter unter Null, das Wasser wächst noch, Eisgang in ganzer Strombreite ziemlich stark.

Auf den Sandbänken am Schankhaus I und an der Eisenbahnbrücke hat sich das Eis wieder gesetzt.

r Mocker, 26. Nov. Der Beschluß der Gemeindevertretung wegen Aufnahme eines Darlehns von 60000 Mk. von der Bodenkreditaktiengesellschaft zu Berlin zum Bau eines Schlachthauses hat die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten.

— Culmsee, 25. November. Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Verordnung erlassen, nach welcher jedes bewohnte Gebäude in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. Eingängen, Fluren, Treppen u. s. w., vom Eintritt der Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten ist.

Vermischtes.

Der ermordete Bankier Wolff Kohn in Pleß war ein Greis von 83 Jahren. Da Pleß unmittelbar an der österreichischen Grenze liegt, bestand sein Hauptgeschäft in dem Verkauf von österreichischem Gelde. Oesterreichische Bauern, welche Produkte in Preußen verkauften, und Arbeiter ꝛc., welche ihr preußisches Geld gegen österreichisches einwechseln wollten, waren seine Hauptkundschaft. Man muthmaßt, daß der Mörder unter diesen Leuten zu suchen sei, welche wußten, daß der alte Mann meist ganz allein in seinem von der Privatwohnung weit abliegenden Komtoir sei. Der Mord muß Montag Abend zwischen halb 6 und drei Viertel 6 Uhr vollführt worden sein, da Kohn gegen halb 6 Uhr noch vom Hofe aus mit einer Lampe in den Händen in der Küche hinter seinem Laden gesehen worden ist. Als ein Angehöriger kurz nach drei Viertel 6 Uhr zu ihm in den Laden wollte, war die Thür verschlossen und alles dunkel. Man nahm an, er sei ausgegangen und beunruhigte sich anfangs weiter nicht. Als es aber später und später wurde und er immer noch nicht zurückkam, und man vergeblich nach ihm in der Nachbarschaft nachgefragt hatte, entschloß man sich gegen 10 Uhr Abends den Laden von einem Schlosser öffnen zu lassen, und fand Kohn in einer Blutlache ermordet am Boden liegen, der Geldschrank war ausgeräumt. Die geraubten Werthpapiere wurden in der Nähe des Bahnhofes Pleß aufgefunden. Des Raubmordes dringend verdächtig sind drei Oesterreicher, die bisher ihr Alibi nicht nachweisen konnten.

Ein großes Grubenunglück hat sich, wie die „Bresl. Morgenztg." meldet, Mittwoch Abend in Zengorze (Russisch-Polen) ereignet. Es wird davon gesprochen, daß 30 Bergleute den Tod gefunden haben. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Der erste Hauptgewinn der Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie ist auf Nr. 438482 gefallen.

Litterarisches.

Von Nansens großem Werk „In Nacht und Eis" ist soeben die erste Lieferung erschienen. Sie enthält die Einleitung zu dem Werk. Nansen entwickelt die vor seiner Reise bestehenden Ansichten über das Gebiet um den Nordpol und über die möglichen Wege zu dessen Erschließung. Die der ersten Lieferung beigegebenen Bilder lassen schon auf den Werth des Werkes schließen. Das Bild „Die ‚Fram' im Mondschein nach der großen Eispressung" zeigt das Schiff festgefroren in dem Packeis, das sich rings um die „Fram" verderbendrohend aufthürmte. Hätte der geringste Vorsprung des Fahrzeuges dem Eise Widerstand geleistet, so wäre es ebenso sicher unter dem furchtbaren Druck des Eises vernichtet worden wie die Schiffe früherer Polar-Expeditionen in ähnlicher Lage. Statt dessen preßte das Eis das Schiff in die Höhe, so daß es plötzlich oben auf den riesenhaften Schollen saß und ein ganz gemüthlicher Aufenthaltsort war, wie das zweite Bild „Eine Kartenpartie im Salon" zeigt. Die endlose Eiswüste und die beiden Wanderer Nansen und Johansen auf ihren Schneeschuhen zeigt das dritte Bild „Nach Süden! Nansen und Johansen auf dem Heimwege." Der Umfang des zweibändigen Werkes ist auf 36 Lieferungen à 50 Pfg. berechnet.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 26. November. Der Kaiser verblieb Nachmittags an Bord des Panzers „König Wilhelm". Abends fand an Bord der „Hohenzollern" eine Mittagstafel statt, zu welcher Prinz Heinrich und Admiral v. Knorr geladen waren. Admiral Hollmann ist heute Abend nach Berlin abgereist.

Frankfurt a. M., 26. November. Im Fortgange des Zeugniß-Zwangsverfahrens gegen die „Frankfurter Zeitung" wegen des am 8. November veröffentlichten Artikels über die voraussichtliche Neuerung des Reichsmilitäretats ist gegen den verantwortlichen Redakteur Alexander Giesen, der die Nennung des Verfassers verweigert und zugleich prinzipiell die Berechtigung zu dem Zeugniß-Zwangs-Verfahren bestritten hatte, eine Geldstrafe von 200 Mark verhängt und zugleich die Zwangshaft, welche am 4. Dezember beginnen soll, verfügt worden. Der Betreffende hat gegen diese Entscheidung sofort Beschwerde eingereicht.

Rom, 27. November. In Catania entdeckte die Polizei eine seit Jahren ihr Unwesen treibende, organisirte Mörderbande, die bereits eine Reihe von Morden verübte. Bisher wurden neunzehn Individuen verhaftet. Bei allen fand man Revolver, Gewehre, Dolche und bedeutende Summen.

Paris, 26. November. Die „Academie française" hat in ihrer feierlichen Jahressitzung den Gobertpreis im Betrage von 10 000 Frcs. dem Minister Hanotaux für seine Geschichte des Kardinals Richelieu zuerkannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Nov. um 6 Uhr Morgens unter Null: 0,06 Meter. — Lufttemperatur — 5 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Ost schwach.

Starkes Grundeistreiben auf ganzer Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 28. November: Kalt, meist trübe; vielfach Niederschlag. Windig.

Für Sonntag, den 29. November: Wolkig, mit Sonnenschein, vielfach Nebel, Frost.

Für Montag, den 30. November: Theils heiter, theils Nebel. Frostig. Starke Winde.

Für Dienstag, den 1. Dezember: Vielfach heiter, theils Nebel. Leichter Frost.

Handelsnachrichten.

Thorn, 26. November. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter Frost.

Weizen: sehr wenig Aenderung 131 Pfd. hell 161|62 Mk., 133|34 Pfd. hell 163|65 Mk. — Roggen: 122|23 Pfd. 116|17 Mk., 124|26 Pfd. 118/19 Mk. — Gerste: mehlige, weiße 135|46 Mk, feinste über Notiz, Futterw. 108|11 Mk. — Erbsen: Futterw. 108|10 Mk. — Hafer: nach Qualität bis 128 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	27. 11.	26. 11.
Ruff. Noten. p. Cassa	217,80	217,15
Wechs. auf Warschau k.	216,20	216,20
Preuß. 3 pr. Consols	98,40	98,30
Preuß. 3½ pr. Consols	103,50	103,60
Preuß. 4 pr. Consols	103,75	103,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,20	98,20
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,30	103,40
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,50	66,50
Westpr. 3% Pfndbr.	93,25	93,50
Disc. Comm Antheile	206,30	205,90
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,—
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest	fest

	27. 11.	26. 11.
Weizen: November	176,75	177,—
Dezember	176,75	177,—
loco in N.-York	Feiert.	—,—
Roggen: loco.	131,—	131,—
November	129,75	130,50
Dezember	129,75	130,50
Hafer: November	131,—	131,—
Dezember	130,75	130,50
Rüböl: November	58,50	58,80
Dezember	58,50	58,80
Spiritus 50er: loco.	—,—	57,10
70er loco.	37,50	37,50
70er November	42,—	42,10
70er Dezember	42,—	42,10

Wechsel-Discont 5%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.



Heute Nacht 2¼ Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel der Fortifikations-Schreiber

Ferdinand Gaedtke

im vollendeten 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, an

Thorn, 27. November 1896

Die trauer den Hinterbliebenen
Anna Gaedtke
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Heiligegeiststraße 9 aus statt.

Polizeil Bekanntmachung

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung vom 10. Juni 1892 — betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe — wird **für alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebs, an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten d. Js. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 Vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden darf. 5076

Thorn, den 25. November 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. Oktober dieses Jahres fälligen **Hundesteuer** für das II. Halbjahr 1896/97 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen. 5046

Thorn, den 24. November 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungs-Herberge — eingerichtete Badeanstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth **Marquardt** sind zu entrichten für einmalige Benutzung
des Wannenbades . . . . . 0,20 Mk.
der Douche . . . . 0,05 „
für ein Handtuch außerdem nach Wunsch 0,05 M.

Thorn, den 13. November 1896. 4960

Der Magistrat.

Danksagung.

Lange Zeit litt ich an

schwerem Magenleiden,

mein Zustand war ein ganz elender, ich konnte nimmer essen und trinken und nichts wollte helfen, bis ich endlich durch die Behandlung des Herrn **Dr. med. Hartmann, pract. und homöopath. Arzt in München, Bavaria-Ring 20,** genesen bin. Nach 2 Monaten war ich so weit, daß ich meinem Haushalt wieder vorstehen konnte, wofür ich dem Herrn Dr. Hartmann dankbar bin.

Berghülen, O. A. Blaubeuren.

Frau **Johannes Burkhardt jun.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 2555

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Für Hustende

beweisen über **1000** Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pf.

Niederlage in **Thorn** bei: **P. Begdon, E. Kohnert.** 4396

Loose

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **Weimar-Lotterie.** Ziehung vom 3.—9. Dezember, 8000 Gewinne i. W. von 150 000 Mark, Loose a **1 Mk.**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Exped. d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39.

Sehr schönes junges fettes Fleisch

empfiehlt die 5081

Roßschlächterei, Hohestraße 11.



Mellin's Nahrung

für Säuglinge Kinder jed. Alters Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder **direct** durch das

General-Depôt: J. C. F. Neumann & Sohn, **Berlin W., Taubenstr. 51/52.**

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (4160)

Eröffnung.

Sonnabend Nachmittag 6 Uhr eröffne ich meine, auf dem **Grützmühlenteich** erbaute

Restauration.

Zur Eröffnung findet ein

Wurstessen

statt. **Die Räume sind gut geheizt.**

Es ladet zu freundlichem Besuche ergebenst ein

5064 **Robert Roeder.**

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gewinn im Werthe von	50 000 Mk.	=	50,000 Mk.
1	„ „ „ „	10,000 „	=	10,000 „
1	„ „ „ „	5,000 „	=	5,000 „
1	„ „ „ „	2,000 „	=	2,000 „
1	„ „ „ „	1,000 „	=	1.000 „
2	„ „ „ „ je	500 „	=	1,000 „
5	„ „ „ „ „	300 „	=	1,500 „
5	„ „ „ „ „	200 „	=	1,000 „
10	„ „ „ „ „	100 „	=	1,000 „
20	„ „ „ „ „	50 „	=	1,000 „
200	„ „ „ „ „	20 „	=	4,000 „
2000	„ „ „ „ „	10 „	=	20,000 „
5000	„ „ „ „ „	5 „	=	25,000 „
753	Gewinne im Gesammtwerthe von			27,500 „
8000	Gewinne im Werthe von			150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos 11 Loose f. 10 M. 28 „ „ 25 „

F. Porto u. Liste s. 20 Pf. beizufüg. Loose versendet so lange d. Vorrath reicht

Gustav Hüttich, Generalagent, Weimar.



Eine Collection

Heiz-Oefen

offerire zu Fabrik-Preisen.

J. Wardacki, Thorn.

Schöne, fette

Gänse

à Pfund 53 Pf.

liefert frei in's Haus, auch bei Herrn Fleischermeister **Finke, Altstädt. Markt** zu haben.

Dom. Neuhof
5069 **bei Schönsee Westpr.**

Neue Heringe

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen, empfiehlt **Moritz Kaliski,** Elisabethstr. 1.

1200—1500 Mk.

zu **leihen gesucht.** Näheres bei **Freder,** Tischlermstr., **Mocker,** neben der Mädchenschule. (5031

Zu sofortigem Antritt suche ich

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Samuel Wollenberg.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von 3 Mk. an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Kieler Geld-Loose
nur **1** Mark
Haupttreffer: **50,000** Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
A. Kagelmann, Gotha
Hauptagentur.

Billig Brennholz

(Stangenhaufen) verkauft **Gülle, Podgorz.**

Waschechte

Tapisserie-Materialien

in Seide, Wolle, Garn für jede Handarbeit unter fachmäßiger Anleitung zur Herstellung der Arbeit.

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.



4481

Fourage-Handlung G. Edel, Thorn

offerirt 5058

Häcksel

von **Roggen Richtstroh à Ctr. M. 2,25.**

1 Lehrling

kann sich melden. 5080

Hermann Rapp, Schuhmacherstr.

Ein junges Mädchen

mit genügender Vorbildung, mit Kenntniß von Buchführung und der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kieler-Geld Lotterie.

1 Gewinn á 50000, 20 000 10000, 5000 3000; 2 á 2 000 4 á 1000; 10 á 500; 40 à 300 80 à 200; 120 à 100; 200 á 50 300 á 30; 500 à 20; 1000 á 10 4000 á 5 Mark.

Loose à 1 M. 10 Pf.

in der

Expedition der Thorner Zeitung.

2 anständige junge Leute

finden **Kost und Logis** bei

Johann Rysiewski, Restaurateur,
5059 **Mocker,** Maurerstr. 16.

Einen Laden,

zu jedem Geschäft passend, für Fleischerei eingerichtet, hat nebst Wohnung von sofort zu vermieth. **R. Leibrandt, Culmsee.**

In meinem Hause

Schulstr. 10/12

sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.

4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Trockn. Kellerraum z. v. **Strobandstr. 19.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieth. **Schuhmacherstraße 5.**

Kalender 1897

in allen gangbaren Ausgaben

empfiehlt 5067

E. F. Schwartz.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

I. Winter-Vergnügen

Sonnabend, 28. November,
Abends 8 Uhr

CONCERT

mit darauf folgendem

Tanz.

Der Vorstand. 5021

Verein junger Kaufleute „Harmonie.“

Sonnabend, 28. November, 8½ Uhr:

im großen Saale des Artushofes:

IX. Stiftungsfest.

4923 **Der Vorstand.**

Artushof. 5075

Tägl. fr. Pa. Holländ. Austern. Eingegangen: lebende Hummern, Waldschnepfen, div. Seefische.

Central-Hôtel.

Heute Sonnabend, d. 28. November, Von 6 Uhr Abends ab:

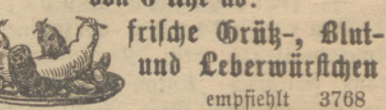
Frei-Concert

und Italienische Nacht,

wozu ergebenst einladet

5072 **J. Przybylski.**

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:



frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

empfiehlt 3768

Benjamin Rudolph.



Heute Sonnabend, 6 Uhr Abends:

Fr. Grütz-, Blut- u. Leberwurst.

Hermann Rapp
Schuhmacherstr. 17.

Jeden Sonnabend, von 6 Uhr ab:

frische Grütz, Blut- u. Leberwürstchen.

R. Beier, Kl. Mocker,
5070 Bergstraße.

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh. **Brombergerstr. 31** neben dem Botanischen Garten von sogleich zu vermiethen Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski, Brombergerstr.**

Gut mbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 40, III.

Eine Wohnung, auch zum Bureau geeignet, von gleich oder 1. Januar 1897.

5051 **Mauerstraße 62.**

Die bisher von Herrn Hauptmann **Faber** innegehabte Wohnung **Schiller- und Breitestraße-Ecke, 2. Etage,** ist von sofort versetzungshalber zu vermiethen.

5043 **Sophie Schlesinger.**

Mittl. Wohnungen, 2. Etage, **kleine Wohnungen,** 4. Etage, zu vermiethen.

4280 **Brückenstraße 40.**

Kirchliche Nachrichten.

1. Advent, Sonntag, d. 29. November 1896.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Derselbe.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Schule zu Lulkau.
Der Gottesdienst fällt aus.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für das Bethhaus in Jagolitz, Diözese Deutsch Krone.

Avis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect, betreffend

ANDREES Hand-Atlas

bei, worauf wir die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Die Expedition

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.